Informationen aus der Märkischen Baugenossenschaft eG

MÄRKBLATT

Ausgabe 1/2026

7 Heizungskeller werden smart

8 Eröffnung PikoPark in Hermsdorf

12 Gesundes Trinkwasser

Märkische Baugenossenschaft eG

Inhalt

Vorwort 4

Vielen Dank, Frau Decker 6

Unsere Heizungskeller werden smart:
Gut für das Klima und die Nebenkosten 7

Mehr Natur. Mehr Leben. Mehr Miteinander. 8

Gemeinsam für ein schönes Wohnumfeld 10

Gesundes Trinkwasser – so können
Sie mithelfen 12

Berlin neu entdecken 14

Einfach melden 16

Ausflug zum Wasserwerk Beelitzhof 18

Sicher im Alltag – Schutz vor Betrug
und Einbruch 19

Auf zum Mitgliederkonzert 2026! 20

Angemärkt 22

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

Foto: © Märkische Baugenossenschaft eG

die letzten Monate haben uns erneut vor große Herausforderungen gestellt. Die politische Landschaft in Deutschland und weltweit ist geprägt von Unsicherheiten, Krisen und tiefgreifenden Veränderungen. In den Medien dominieren oft Berichte über Krisen, Konflikte und scheinbar ungelöste politische Fragen. Alles wird kritisch hinterfragt, manchmal sogar verurteilt. Da kann es schon einmal schwerfallen, den Mut nicht zu verlieren – besonders, wenn die Debatten zu manchen Themen von Hoffnungslosigkeit geprägt zu sein scheinen. Doch gerade in solchen Zeiten zeigt sich, wie wichtig Zusammenhalt, Solidarität und der Glaube an eine gemeinsame Zukunft sind. Zudem gibt es auch viele kleine, positive Impulse, die leider viel zu selten den Weg in die Schlagzeilen finden. Mit einigen dieser Beispiele möchten wir Ihnen Zuversicht geben und Ihnen einen hoffnungsvollen Sommer bescheren.

Mut machen

Das vergangene Jahr war für unsere Genossenschaft wieder sehr erfolgreich – dies konnten wir voller Stolz auf unserer Mitgliederversammlung berichten. Die Werte, für die wir stehen, finden dabei mehr Unterstützung denn je: Laut einer repräsentativen Umfrage der Bertelsmann Stiftung bekennen sich 82 Prozent der Menschen in Deutschland klar zu den Grundwerten einer liberalen Demokratie – mehr als noch vor einigen Jahren. Kritik richtet sich vor allem gegen die politische Praxis, nicht gegen das System selbst. Forschende werten dies als Zeichen einer stabilen und widerstandsfähigen Gesellschaft. Das macht aus unserer Sicht Mut, damit unsere Demokratie nicht in die falsche Richtung abrutscht.

Reisen mit der Familie

Trotz der hohen Spritpreise dennoch ein Grund, im Sommer zu verreisen: Die Deutsche Bahn bietet in den Sommerferien erstmals ein Familienticket für den Fernverkehr an. Bis zu fünf Personen können damit für 99,99 Euro hin und zurück reisen, Sitzplatzreservierungen inklusive. Das Angebot gilt bundesweit und soll Reisen für Familien günstiger machen.

Besondere Lichtblicke

Und noch eine gute Nachricht: 2025 deckten erneuerbare Energien erstmals den gesamten Anstieg des globalen Strombedarfs. Mit einem historischen Anteil von 33,8 Prozent am Strommix zeigen vor allem Länder wie China und Indien, wie massiv Solar- und Windkraft ausgebaut werden können. Laut Internationaler Energieagentur (IEA) konnte dieser Ausbau den CO_2-Anstieg der Industrieländer nahezu ausgleichen.

Und auch im Kleinen gibt es Erfreuliches zu berichten: Wer mit seiner Lieblingsplaylist trainiert, hält laut einer Studie der finnischen Universität Jyväskylä bis zu 20 Prozent länger durch – ohne dass Herz oder Muskeln stärker belastet werden. Die Musik hilft, die Anstrengung besser auszuhalten. Probieren Sie es doch beim nächsten Training einfach aus! Oder Sie fangen einfach mit dem Sport an – ganz entspannt. Hauptsache bewegen!

Mit diesen positiven Nachrichten und der Gewissheit, dass wir gemeinsam viel bewegen können, wünschen wir Ihnen einen frohen, sonnigen Sommer und viel Freude beim Lesen unseres Magazins.

Herzlichst,

Raika Arpinar Thomas Erdt

Save the Date

- **außerordentliche Mitgliederversammlung zur Änderung der Satzung**
- **am 19. November 2026, um 18:30 Uhr**
- **im Herman-Ehlers-Saal**

Vielen Dank, Frau Decker

Alles Gute für den neuen Lebensabschnitt!

Frau Decker ist unserer Genossenschaft seit vielen Jahren eng verbunden und lebt bereits seit fast 25 Jahren in unserer Wohnanlage in Hermsdorf.

Während der umfangreichen energetischen Sanierung der Wohnanlage in Hermsdorf hat sich die Unterstützung von Frau Decker für unsere Bewohnerinnen und Bewohner mehr als ausgezahlt. Seit Dezember 2021 war sie als geringfügig Beschäftigte für unsere Genossenschaft tätig.

Grafik: ©magnific.com

Mit großem Engagement und viel Sorgfalt kümmerte sie sich um die Reinigung der Treppenhäuser und Waschküchen. Gerade während der Bauarbeiten, die zwangsläufig mit zusätzlichem Schmutz und erhöhtem Reinigungsaufwand verbunden waren, sorgte sie dafür, dass unsere Häuser stets einen gepflegten und sauberen Eindruck machten. Ihre Arbeit trug wesentlich dazu bei, dass sich unsere Mitglieder auch in dieser herausfordernden Zeit wohlfühlen konnten.

Dabei zeichnete sich Frau Decker nicht nur durch ihre Zuverlässigkeit aus, sondern auch durch ihre stets freundliche, hilfsbereite und herzliche Art. Sie war für unseren Hauswart Herrn Meyer, für die Verwaltung und für viele Mitglieder eine geschätzte Ansprechpartnerin und Unterstützung.

Nun beginnt für Frau Decker ein neuer Lebensabschnitt: der wohlverdiente Ruhestand. Für ihren Einsatz, ihre Treue und ihre tatkräftige Unterstützung bedanken wir uns von Herzen.

Wir wünschen der geschätzten Kollegin für die Zukunft vor allem Gesundheit, viele schöne Momente, Zeit für Familie, Freunde und persönliche Interessen sowie alles Gute für die kommenden Jahre.

Vielen Dank, Frau Decker, für Ihr Engagement und Ihre Verbundenheit mit unserer Genossenschaft!

Unsere Heizungskeller werden smart: Gut für das Klima und die Nebenkosten

Heizkosten, die steigen. Vorschriften, die sich ändern. Und ein Gebäudebestand, der mit all dem Schritt halten soll, oft ohne Budget für aufwendige Sanierungen. Dieses Spannungsfeld kennen viele Genossenschaften nur zu gut. Die Märkische Baugenossenschaft eG setzt hier nun auch auf einen Partner, der den Heizungsbetrieb digitalisiert, Kosten senkt und die Wärmewende beschleunigt: Green Fusion. Das Berliner Unternehmen bietet ein intelligentes Wärme- und Energiemanagement speziell für die Wohnungswirtschaft an. Die Lösung ist TÜV-zertifiziert nach §71a GEG und deutschlandweit bereits bei über 175 Wohnungsgesellschaften erfolgreich im Einsatz.

Was steckt dahinter?

Die Heizungsanlage bleibt, wie sie ist: kein Austausch, keine Baustelle, keine Einschränkungen für Bewohnerinnen und Bewohner. Green Fusion installiert neben Sensoren ihre GreenBox im Heizungskeller und verbindet die Heizungsanlage mit der Software in der Cloud. Hierfür hat das Unternehmen deutschlandweit eigene Installateure angestellt, arbeitet aber auch mit erfahrenen Partnerunternehmen zusammen. Wichtig: Green Fusion arbeitet ausschließlich im Heizungskeller und benötigt keinen Zugang zu den Wohnungen. Die Software optimiert den Betrieb der Anlage im Hintergrund. Und kommt es zu Störungen im Heizungsbetrieb, schickt die Software eine Warnung an die Genossenschaft. So kann schnell reagiert werden, häufig bevor die Mieter es anhand einer kalten Heizung bemerken. Das Ziel: Ohne langwierige und teure Eingriffe ins Gebäude Energieverbrauch, Betriebskosten und CO_2-Ausstoß senken.

Weitere Informationen zu Green Fusion finden Sie unter: www.green-fusion.de

Mehr Natur. Mehr Leben. Mehr Miteinander.

Märkische Baugenossenschaft eröffnet neuen PikoPark in Hermsdorf

Ein kleiner Park mit großer Wirkung: Am 28. Mai 2026 wurde der neue PikoPark in der Burgfrauenstraße in Berlin-Hermsdorf durch den Vorstand der Märkischen Baugenossenschaft offiziell eröffnet.

Mit der naturnah gestalteten Fläche ist ein besonderer Ort entstanden, der Biodiversität und Aufenthaltsqualität auf beispielhafte Weise miteinander verbindet. Der neue PikoPark bietet heimischen Pflanzen und Tieren wertvolle Lebensräume und schafft zugleich einen attraktiven Treffpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Die Idee und Planung des ca. 600 Quadratmeter großen PikoParks stammt vom Naturgartenfachbetrieb der Stiftung für Mensch und Umwelt. Ausgeführt wurden die Arbeiten vom Ingenieurbüro Staude&Stein.

Von der Idee zur grünen Oase

Seit Jahren entwickelt die Stiftung für Mensch und Umwelt gemeinsam mit Berliner Wohnungsunternehmen und -genossenschaften kleine, naturnahe Parkanlagen mitten im Wohnumfeld.

Denn selbst auf vergleichsweise kleinen Flächen können erstaunlich vielfältige Lebensräume geschaffen werden. Heimische Wildpflanzen, Stauden und Blühflächen bieten Nahrung und Schutz für Wildbienen, Schmetterlinge und zahlreiche weitere Insektenarten. Natursteine, Totholzstrukturen und andere naturnahe Elemente ergänzen das Konzept.

Die Erfahrungen aus vergleichbaren Projekten zeigen, dass solche naturnahen Flächen die Artenvielfalt tatsächlich erhöhen können. Insbesondere Wildbienen profitieren von einem vielfältigen Nahrungsangebot und geeigneten Nistmöglichkeiten. Wo zuvor artenarme Rasenflächen dominierten, entstehen neue Lebensräume für zahlreiche Insektenarten.

Klein im Maßstab – groß in der Wirkung

Der neue PikoPark umfasst rund 600 Quadratmeter. Das klingt zunächst überschaubar. Tatsächlich entspricht dies etwa der Größe von drei Tennisplätzen oder rund einem Zehntel eines Fußballfeldes. Das zeigt eindrucksvoll, wie selbst auf vergleichsweise kleiner Fläche wertvoller Lebensraum für Pflanzen, Wildbienen, Schmetterlinge und viele weitere Arten entstehen kann.

Artenschutz und ökologische Aufwertung müssen nicht erst auf riesigen Flächen beginnen. Oft reichen schon wenige hundert Quadratmeter, um einen wertvollen Beitrag für die Stadtnatur zu leisten.

Ein Miniaturwunderpark vor der Haustür

Man könnte unseren ersten PikoPark durchaus als Miniaturwunderpark der Natur bezeichnen.

Auf kleinem Raum entsteht eine lebendige Welt aus Blüten, Gräsern, Farben und Düften. Wo zuvor vielleicht eine eher unscheinbare Grünfläche war, finden künftig zahlreiche Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum.

Gerade in einer Großstadt wie Berlin wird sichtbar, wie viel Natur selbst auf kleinster Fläche möglich ist.

Grafiken: ©magnific.com

Eine Chance für bedrohte Arten

Besonders erfreulich ist, dass naturnahe Flächen nicht nur häufige Insektenarten fördern. Sie können auch bedrohten oder selten gewordenen Arten neue Lebensräume eröffnen.

Ein bekanntes Beispiel ist die Blauschwarze Holzbiene. Mit ihrem fast drei Zentimeter großen Körper und den schimmernd blauvioletten Flügeln wirkt sie beinahe exotisch. Tatsächlich ist sie jedoch eine heimische Wildbienenart, die lange Zeit als selten galt und von naturnahen, blütenreichen Lebensräumen profitiert.

Ebenso faszinierend sind die verschiedenen Bläulings-Arten – jene kleinen, himmelblau schimmernden Schmetterlinge, die früher vielerorts zum gewohnten Bild gehörten.

Wo ausreichend natürliche Rückzugsorte vorhanden sind, können sich Insekten tummeln und neu ansiedeln.

Mehr als Naturschutz

Der neue PikoPark ist jedoch weit mehr als ein ökologisches Projekt.
Er schafft auch einen Ort zum Verweilen, Begegnen und Entdecken. Sitzgelegenheiten und naturnah gestaltete Aufenthaltsbereiche laden dazu ein, die grüne Umgebung bewusst wahrzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Förderung von Biodiversität geht hier Hand in Hand mit einer höheren Aufenthaltsqualität. Kinder können Pflanzen und Insekten entdecken, Nachbarinnen und Nachbarn begegnen sich auf neuen Wegen, und aus einem kurzen Aufenthalt kann schnell ein Gespräch werden.

Genossenschaftliches Handeln sichtbar gemacht

Für die Märkische Baugenossenschaft ist der Kleinpark zugleich Ausdruck eines genossenschaftlichen Selbstverständnisses. Wohnqualität endet nicht an der Wohnungstür. Sie umfasst auch das Umfeld, die Nachbarschaft und die Verantwortung für die Gestaltung lebenswerter Quartiere.

Mit dem neuen PikoPark in der Burgfrauenstraße hat die Märkische Baugenossenschaft einen Ort geschaffen, der Natur erlebbar macht und das Wohnumfeld bereichert.

Für die Artenvielfalt.
Für das Klima.
Für mehr Aufenthaltsqualität.
Und für eine lebenswerte Nachbarschaft.

Gemeinsam für ein schönes Wohnumfeld

Unsere Wohnanlage ist mehr als nur ein Zuhause

Eine gepflegte Wohnanlage trägt wesentlich dazu bei, dass wir uns alle wohlfühlen. Saubere Wege, ordentliche Grünflächen, aufgeräumte Gemeinschaftsbereiche und ein freundliches Umfeld schaffen Lebensqualität – für alle Generationen.

Als Genossenschaft leben wir vom Miteinander. Deshalb möchten wir alle Mitglieder dazu ermutigen, **gemeinsam** auf unsere Wohnanlagen zu achten und dort, wo es möglich ist, einen kleinen Beitrag zu leisten.

Gemeinsam anpacken – für mehr Lebensqualität

Oft sind es schon kleine Dinge, die einen großen Unterschied machen können:

- herumliegenden Müll aufheben,
- Gemeinschaftsflächen sauber halten,
- Keller- und Gemeinschaftsbereiche entrümpeln,
- auf eine ordentliche Mülltrennung achten,
- aufmerksam mit unserem Wohnumfeld umgehen.

Wenn viele Menschen ein wenig mithelfen, profitieren am Ende alle davon. Ein gepflegtes Wohnumfeld stärkt nicht nur das Wohngefühl, sondern auch die Nachbarschaft und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb unserer Genossenschaft.

Aufräumen macht gemeinsam mehr Spaß

Vielleicht haben Sie Lust, gemeinsam mit Nachbarinnen und Nachbarn eine kleine Aufräum-, Entrümpelungs- oder Müllsammelaktion zu organisieren.

Solche Aktionen bringen Menschen zusammen, fördern den Austausch und leisten gleichzeitig einen sichtbaren Beitrag für ein sauberes Wohnumfeld.

Und ganz nebenbei tut man auch sich selbst etwas Gutes: Bewegung an der frischen Luft, ein paar zusätzliche Schritte und die gemeinsame Aktivität mit anderen Nachbarinnen und Nachbarn sorgen oft für gute Gespräche und ein schönes Gemeinschaftserlebnis. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten, dass sie ihre Wohnanlage und ihre Nachbarschaft anschließend mit ganz anderen Augen wahrnehmen.

Jeder aufgehobene Papierfetzen und jede entrümpelte Ecke tragen dazu bei, dass sich alle Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Zuhause noch wohler fühlen können.

Unterstützung durch die BSR

Wer eine gemeinsame Aufräumaktion organisieren möchte, kann dabei auf zusätzliche Unterstützung zählen. Mit ihrem Projekt „Kehrenbürger“ unterstützt die Berliner Stadtreinigung ehrenamtliche Aktionen für mehr Sauberkeit in den Berliner Kiezen. Interessierte Gruppen können unter anderem Handschuhe, Greifzangen, Warnwesten, Besen und Müllsäcke erhalten. Auch bei der Entsorgung des gesammelten Mülls hilft die BSR.

Weitere Informationen finden Sie hier:
BSR Kehrenbürger – Gemeinsam für ein sauberes Berlin (https://www.kehrenbuerger.de)

Wir lassen Sie nicht allein

Und natürlich müssen Sie eine solche Aktion nicht allein stemmen. Denn wenn sich Mitglieder für ihre Wohnanlage engagieren möchten, stehen wir gern unterstützend zur Seite.
Dass wir als Genossenschaftsteam mit anpacken, ist doch (K)Ehrensache!

Gemeinsam können wir Ideen entwickeln, Aktionen koordinieren und die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Schließlich verfolgen wir alle dasselbe Ziel: eine saubere, gepflegte und lebenswerte Wohnanlage, auf die wir gemeinsam stolz sein können.

Interesse? Sprechen Sie Ihren Verwalter an

Wenn Sie eine gemeinsame Aufräum-, Entrümpelungs- oder Müllsammelaktion in Ihrer Wohnanlage organisieren möchten, freuen wir uns über Ihr Engagement.

Bitte wenden Sie sich bei Interesse an Ihren Verwalter. Gemeinsam können wir besprechen, wie eine solche Aktion unterstützt und gegebenenfalls mit dem Angebot der BSR kombiniert werden kann.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und
Ihr Engagement!

Fotos: ©BSR

Gesundes Trinkwasser – so können Sie mithelfen

Foto: ©magnific.com

Sauberes und hygienisch einwandfreies Trinkwasser ist ein wichtiger Bestandteil unseres täglichen Lebens. Damit die hohe Qualität des Trinkwassers auch innerhalb der Hausinstallation erhalten bleibt, können alle Bewohnerinnen und Bewohner mit einfachen Maßnahmen einen wertvollen Beitrag leisten.

Trinkwasser in Deutschland gehört zu den sichersten Lebensmitteln

Trinkwasser wird in Deutschland regelmäßig und streng kontrolliert. Deshalb gilt grundsätzlich: Das Wasser aus der Leitung kann bedenkenlos getrunken werden.

Damit dies auch innerhalb von Wohngebäuden dauerhaft gewährleistet bleibt, ist jedoch nicht nur die technische Anlage entscheidend. Auch die regelmäßige Nutzung aller Wasserleitungen trägt dazu bei, die Trinkwasserqualität zu erhalten.

Warum regelmäßiger Wasserfluss wichtig ist

In zentralen Warmwasserversorgungsanlagen kann Wasser in selten genutzten Leitungen über längere Zeit stehen. Dadurch können sich unter ungünstigen Bedingungen Legionellen vermehren. Dabei handelt es sich um Bakterien, die natürlicherweise in geringen Mengen vorkommen können.

Eine mögliche Gesundheitsgefahr entsteht nicht durch das Trinken des Wassers, sondern vor allem durch das Einatmen feinster Wassertröpfchen (Aerosole), beispielsweise beim Duschen.

Deshalb ist es wichtig, dass Wasser regelmäßig durch alle Leitungen fließt.

Bitte nutzen Sie alle Entnahmestellen

Achten Sie darauf, dass an allen Wasseranschlüssen Ihrer Wohnung regelmäßig heißes Wasser entnommen wird. Dies gilt auch für Anschlüsse, die Sie persönlich nur selten oder gar nicht nutzen.

Dazu gehören beispielsweise:

- Waschbecken im Gäste-WC
- selten genutzte Duschen oder Badewannen
- zusätzliche Wasserhähne in Küche oder Bad
- sonstige Wasseranschlüsse, die nur gelegentlich verwendet werden

Auch wenn Ihnen einzelne Entnahmestellen überflüssig erscheinen, leisten Sie durch deren regelmäßige Nutzung einen wichtigen Beitrag zur Trinkwasserhygiene.

Nach Urlaub oder längerer Abwesenheit: Hygienespülung durchführen

Wenn Sie mehrere Tage oder Wochen nicht in Ihrer Wohnung sind, empfehlen wir Ihnen nach Ihrer Rückkehr eine sogenannte Hygienespülung.

Lassen Sie dazu an allen Entnahmestellen zunächst kaltes und anschließend warmes Wasser laufen, bis die jeweilige Temperatur konstant erreicht wird. So wird das in den Leitungen stehende Wasser ausgetauscht.

Diese Maßnahme mag zunächst wie eine kleine Wasserverschwendung wirken. In diesem Fall dient sie jedoch unmittelbar dem Gesundheitsschutz und hilft dabei, die Trinkwasserqualität in der gesamten Wohnanlage zu sichern.

Regelmäßige Kontrollen sorgen für Sicherheit

Die Warmwasseranlagen unserer Genossenschaft werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben regelmäßig überprüft. Die Trinkwasserverordnung sieht für Legionellen einen sogenannten technischen Maßnahmenwert von 100 koloniebildenden Einheiten (KBE) je 100 Milliliter Wasser vor.

Wird dieser Wert überschritten, müssen weitere Untersuchungen und gegebenenfalls zusätzliche Maßnahmen erfolgen. Die regelmäßigen Prüfungen dienen dazu, mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und dauerhaft eine hohe Trinkwasserqualität sicherzustellen.

Gemeinsam für sauberes und gesundes Trinkwasser

Mit wenigen Handgriffen können Sie dazu beitragen, dass die Trinkwasserinstallation bestimmungsgemäß betrieben wird und die Wasserqualität auf hohem Niveau bleibt.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihre Mithilfe!

Das Wichtigste auf einen Blick

- Trinkwasser aus der Leitung kann grundsätzlich bedenkenlos getrunken werden.
- Kaltes und warmes Wasser an allen Wasserhähnen und Duschen regelmäßig nutzen.
- Auch selten genutzte Entnahmestellen nicht vergessen.
- Nach längerer Abwesenheit alle Entnahmestellen gründlich spülen.
- Legionellen werden vor allem über Wassernebel beim Duschen übertragen.
- Der technische Maßnahmenwert liegt bei 100 KBE pro 100 ml Wasser.

Grafiken: ©magnific.com

Berlin neu entdecken –

mit dem GenoGuide des Berliner Genossenschaftsforums

Auf Entdeckungstour durch die genossenschaftliche Hauptstadt.

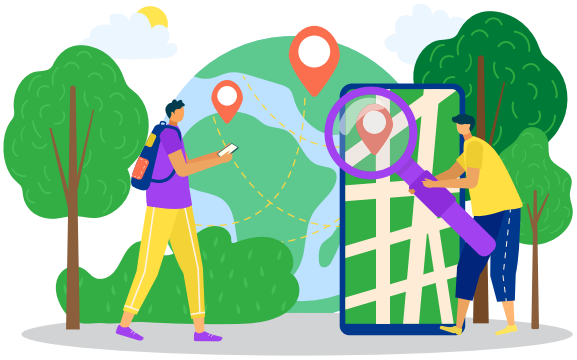
Wer durch Berlin spaziert, begegnet ihnen überall: genossenschaftlichen Wohnanlagen, historischen Siedlungen, architektonischen Besonderheiten und spannenden Geschichten rund um das gemeinschaftliche Wohnen. Oft liegen diese Schätze direkt vor unserer Haustür – ohne dass wir ihre Geschichte kennen.

Genau hier setzt der neue GenoGuide des Berliner Genossenschaftsforums an. Der digitale Stadtführer lädt dazu ein, die vielfältige Welt der Wohnungsgenossenschaften in Berlin und Potsdam auf eigene Faust zu entdecken.

Geschichte zum Anfassen

Der GenoGuide macht sichtbar, wie sehr Genossenschaften die Entwicklung unserer Stadt geprägt haben – und bis heute prägen. Mehr als 155 Standorte mit Fotos, Hintergrundinformationen und architektonischen Besonderheiten zeigen eindrucksvoll die Vielfalt genossenschaftlichen Wohnens.

Ob traditionsreiche Siedlungen, wegweisende Neubauprojekte oder versteckte Kleinode in den Berliner Kiezen – hinter vielen Gebäuden verbergen sich spannende Geschichten über Gemeinschaftssinn, soziale Verantwortung und den Wunsch nach gutem und bezahlbarem Wohnen.



Perfekt für Spaziergänge und Fahrradtouren

Der GenoGuide eignet sich hervorragend für die nächste Entdeckungstour. Wer gern zu Fuß unterwegs ist oder Berlin mit dem Fahrrad erkundet, findet zahlreiche Anregungen für interessante Ausflüge. Gleichzeitig lässt sich das Angebot auch bequem von zu Hause aus nutzen, um mehr über die Geschichte und Entwicklung der Berliner Wohnungsgenossenschaften zu erfahren.

Vielleicht entdecken Sie dabei sogar genossenschaftliche Wohnanlagen in Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft, an denen Sie bisher achtlos vorbeigegangen sind.

Genossenschaftliche Werte sichtbar machen

Viele Wohnungsgenossenschaften waren ihrer Zeit voraus. Sie schufen bezahlbaren Wohnraum, förderten nachbarschaftliches Miteinander und entwickelten innovative Wohnkonzepte, lange bevor diese Themen zu gesellschaftlichen Leitbildern wurden.

Der GenoGuide macht diese Entwicklung erlebbar und zeigt, welchen Beitrag Genossenschaften seit mehr als 150 Jahren für die Lebensqualität in Berlin leisten. Damit wird zugleich deutlich, dass genossenschaftliches Wohnen weit mehr ist als eine Wohnform – es ist gelebte Gemeinschaft.

Unser Tipp

Nutzen Sie den GenoGuide bei Ihrem nächsten Spaziergang oder Ausflug. Entdecken Sie bekannte Orte neu, lernen Sie interessante Geschichten kennen und werfen Sie einen Blick auf die beeindruckende genossenschaftliche Vielfalt unserer Stadt.

Denn manchmal liegen die spannendsten Entdeckungen direkt vor der eigenen Haustür.

Den GenoGuide finden Sie unter:
www.berliner-genossenschaftsforum.de/genoguide

Das Genossenschaftsforum e. V. ist ein gemeinnütziger Zusammenschluss von Berliner und Potsdamer Wohnungsgenossenschaften. Seit seiner Gründung im Jahr 1993 setzt sich das Forum dafür ein, die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des genossenschaftlichen Wohnens sichtbar zu machen und einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen. Heute gehören dem Netzwerk mehr als 50 Wohnungsgenossenschaften sowie weitere fördernde Institutionen an.

Als Forschungs-, Bildungs- und Begegnungsort organisiert das Genossenschaftsforum Ausstellungen, Führungen, Workshops, Vorträge und Veröffentlichungen rund um die Genossenschaftsidee. Mit dem cooperativ Werkraum in Berlin-Schöneberg wurde zudem ein Ort geschaffen, an dem genossenschaftliche Geschichte und aktuelle Wohnungsfragen erlebbar werden.

Anschrift:
Genossenschaftsforum e. V.
Eythstraße 32
12105 Berlin
www.berliner-genossenschaftsforum.de

Grafik: ©magnific.com

Einfach melden – für ein sicheres und gepflegtes Wohnumfeld

Ein Schlagloch auf der Fahrbahn, eine beschädigte Gehwegplatte, ein umgestürzter Poller oder eine wilde Müllablagerung: Solche Mängel im öffentlichen Raum sind ärgerlich und können mitunter sogar zur Gefahr werden. Die gute Nachricht: Viele dieser Schäden lassen sich heute unkompliziert online an die zuständigen Behörden melden.

Mit wenigen Klicks zum Hinweis

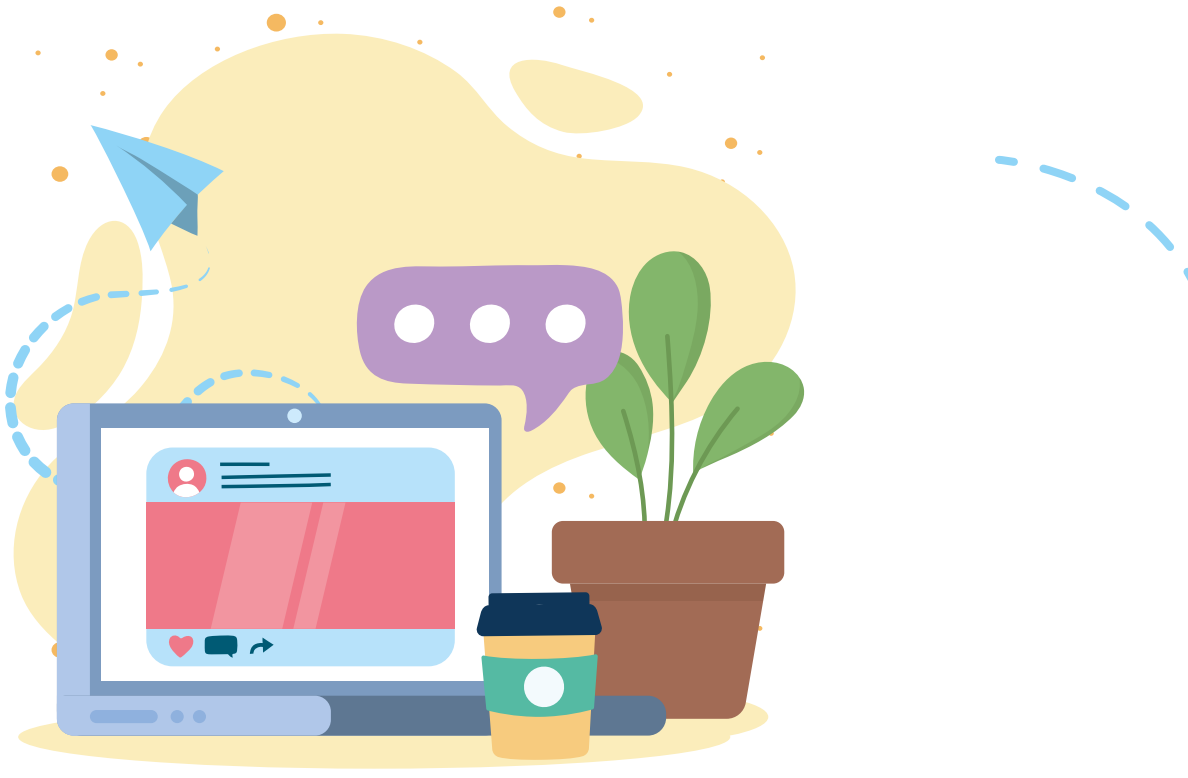
Die meisten Städte und Gemeinden bieten inzwischen digitale Meldeportale an, über die Bürgerinnen und Bürger Schäden und Mängel direkt an die zuständigen Stellen weitergeben können. Oft genügt es, den Standort auf einer Karte zu markieren, eine kurze Beschreibung einzugeben und – wenn möglich – ein Foto hochzuladen.

So können beispielsweise gemeldet werden:

- Schlaglöcher und Straßenschäden
- Schäden an Geh- und Radwegen
- Beschädigte Verkehrszeichen
- Wilde Müllablagerungen
- Verschmutzungen im öffentlichen Raum
- Schäden an öffentlichen Grünanlagen
- Beschädigte Spielgeräte oder Parkeinrichtungen

Nicht jede Meldung gehört ins Ordnungsamt

Viele Schäden und Mängel im öffentlichen Raum können bequem über die Online-Meldeportale der Kommunen gemeldet werden. Bei einigen Anliegen ist jedoch eine direkte Meldung an die zuständige Stelle sinnvoller:



Grafik: ©magnific.com

- **Defekte Straßenbeleuchtung** sollte möglichst direkt dem zuständigen Beleuchtungsbetreiber gemeldet werden.
- **Ausgefallene oder fehlerhaft arbeitende Ampelanlagen** sollten unmittelbar dem zuständigen Straßen- und Verkehrsamt beziehungsweise dem zuständigen Betreiber gemeldet werden.
- **Polizeiliche Angelegenheiten**, etwa Verkehrsgefährdungen, Vandalismus, Sachbeschädigungen, verdächtige Beobachtungen oder akute Gefahrensituationen, gehören nicht in den Mängelmelder, sondern sollten direkt der Polizei gemeldet werden. In Notfällen gilt selbstverständlich die Notrufnummer 110.

So stellen Sie sicher, dass Ihr Hinweis schnell bei der richtigen Stelle ankommt und zeitnah bearbeitet werden kann.

Gemeinsam für ein gepflegtes Wohnumfeld

Als Genossenschaft legen wir großen Wert auf sichere und lebenswerte Wohnquartiere. Dabei können auch Sie einen wichtigen Beitrag leisten. Oft fällt ein Schaden den Menschen auf, die täglich vor Ort unterwegs sind. Eine kurze Meldung kann dazu beitragen, dass Mängel schneller erkannt und behoben werden.

Bitte beachten Sie dabei: Schäden auf öffentlichen Straßen, Gehwegen, Grünflächen oder anderen kommunalen Einrichtungen liegen in der Verantwortung der jeweiligen Kommune oder anderer öffentlicher Träger. Schäden auf den Grundstücken und Anlagen unserer Genossenschaft melden Sie bitte weiterhin direkt Ihrem zuständigen Verwalter.

Berliner Mängelmelder

Für Berlin steht hierfür der offizielle Mängelmelder des Landes zur Verfügung:
Berliner Ordnungsamt-Online / Mängelmelder
(https://ordnungsamt.berlin.de/)

Dort können Hinweise rund um den öffentlichen Raum schnell und unkompliziert eingereicht werden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ein gepflegtes Wohnumfeld entsteht nicht allein durch die Arbeit von Behörden, Dienstleistern und Genossenschaften. Es lebt auch von aufmerksamen Menschen, die hinschauen und Verantwortung übernehmen. Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie dabei, unsere Nachbarschaften sicherer, sauberer und lebenswerter zu gestalten.

Jeder Hinweis zählt – und manchmal reichen bereits wenige Minuten, um für viele Menschen eine spürbare Verbesserung zu erreichen.

Ausflug zum Wasserwerk Beelitzhof – ein spannender Tag für unser Team

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wo das Wasser eigentlich herkommt, wenn Sie den Wasserhahn aufdrehen? Frisches und trinkbares Wasser ist für uns Berliner eine Selbstverständlichkeit und viel zu selten wird uns bewusst, was für ein Schatz das eigentlich ist.

Wir haben uns am 22. April 2026 auf die Spuren unseres Trinkwassers begeben und das historische Wasserwerk Beelitzhof besucht. Das Gebäude, erbaut in den 1890er-Jahren, war und ist bis heute ein wichtiger Teil der Berliner Wasserversorgung. Mit seinen roten Backsteinmauern und den original erhaltenen Maschinen hat es uns sofort fasziniert.

Bei einer Führung durften wir die alten Pumpen, Technikräume und die neuen Notstromaggregate bestaunen. Letztere haben ihre Feuertaufe bereits im Januar bestanden, als in Zehlendorf tagelang der Strom ausfiel. Besonders spannend war es, den gesamten Weg des Wassers zu begleiten – von der Förderung über die Reinigung bis zur Einspeisung an die Berliner Haushalte. Wussten Sie, dass die Berliner Wasserwerke sogar Ereignisse wie die Halbzeitpause eines WM-Finales am Wasserverbrauch erkennen können? Diese und noch eine wichtige Erkenntnis haben wir alle mitgenommen:

Unser Wasser ist wirklich sauber.

Ein toller Ausflug, der uns dankbar gemacht und viel Bewusstsein für die Arbeit geschaffen hat, die hinter sauberem Wasser steckt.

Sicher im Alltag – Schutz vor Betrug und Einbruch

Ein leider unverändert ernstes Thema: Trickbetrug, Schockanrufe, falsche Polizeibeamte und Handwerker oder unseriöse Haustürgeschäfte – die Methoden von Betrügern werden immer raffinierter. Mit dem Fortschritt der Technik kommt dabei auch verstärkt Künstliche Intelligenz (KI) zum Einsatz, etwa um Stimmen täuschend echt nachzuahmen oder Nachrichten glaubwürdiger erscheinen zu lassen.

Wie Sie solche Maschen erkennen und sich wirksam davor schützen können, erfahren Sie bei einer Informationsveranstaltung des Präventionsteams „Seniorensicherheit“ der Berliner Polizei. Die ehrenamtlichen, teils pensionierten Expertinnen und Experten informieren, klären verständlich und praxisnah über aktuelle Betrugsformen auf und geben wertvolle Hinweise für mehr Sicherheit im Alltag. Selbstverständlich werden auch Ihre Fragen gern beantwortet.

Organisiert wird die Veranstaltung von der Wohnungsgenossenschaft Märkische Scholle. Wir danken den Kolleginnen und Kollegen dafür, dass sie den Mitgliedern unserer Baugenossenschaft kostenlos die Teilnahme daran ermöglichen! Die Anmeldung erfolgt zentral über das Sozialmanagement der Märkischen Scholle.

Nutzen Sie gern diese Chance, sich und Ihre Nachbarn gegen Betrug und Einbrüche zu wappnen.

Termin:
Mittwoch, 23. September 2026, 15:00 Uhr

Veranstaltungsort:
Gemeinschaftshaus Tempelhof, Albrechtstraße 17–19, 12099 Berlin

Anmeldung:
Melanie Kohsyk
(Sozialmanagement Märkische Scholle eG)
030 896 008 14 oder mkohsyk@maerkische-scholle.de

Grafiken: ©magnific.com

Verlosung:

Auf zum Mitgliederkonzert 2026!

Auch in diesem Jahr haben Sie die Möglichkeit, das beliebte Mitgliederkonzert der Berliner Genossenschaften zu besuchen.

Veranstaltungsdaten

Termin: 27.09.2026, 11:00 Uhr
(Einlass: 10:30 Uhr)

Ort:
Großer Saal der Philharmonie Berlin
Herbert-von-Karajan-Straße 1
10785 Berlin

Bitte beachten Sie:
Am Veranstaltungstag findet der Berlin-Marathon statt, es kann daher bei der An- und Abfahrt Einschränkungen geben. Erlauben Sie uns an dieser Stelle bitte den Hinweis, dass die Märkische Baugenossenschaft eG keinen Einfluss auf den Konzerttermin hat.

Vorhang auf für eine großartige Künstlerin

Die britische Multi-Percussionistin Lucy Landymore ist eine vielseitige Musikerin und Komponistin, die weltweit in renommierten Konzertsälen und auf Festivals aufgetreten ist und mit namhaften Künstlern wie Stewart Copeland und Andrea Bocelli zusammengearbeitet hat.

Lucy Landymore ist als Percussionistin außerdem die erste Wahl von Hans Zimmer, einer Legende der zeitgenössischen Filmmusik, in dessen Tour-Ensemble sie die größten Konzertsäle der Welt bereist.

Lassen Sie sich entführen in die Welt ikonischer Filmmusiken, die Lucy Landymore selbst neu arrangiert hat und die sie mit dem Deutschen Kammerorchester Berlin unter der Leitung von Gabriel Adorján präsentiert.

Zu hören sind beliebte Soundtracks wie:

- Interstellar
- The Pirates of the Caribbean
- Da Vinci Code
- Gladiator
- Inception

Lucy Landymore gewährt zusammen mit dem DKO Berlin einen einzigartigen Einblick in die Welt von Hans Zimmer aus der Perspektive einer Schlagzeugerin. Ihre Eigenkompositionen bilden dazu einen erfrischenden Kontrast.

Ergänzt wird das Programm durch Werke von Johann Sebastian Bach, Gustav Mahler und Philip Glass, die Hans Zimmer zu seiner epochalen Filmmusik inspiriert haben.

Mitwirkende

- Lucy Landymore (Percussion)
- Deutsches Kammerorchester Berlin
- Gabriel Adorján (Violine & Musikalische Leitung)

Ihr Weg zu den Tickets

Auch diesmal führt der Weg zu den begehrten Eintrittskarten über eine Verlosung.

Vorausgesetzt, Sie sind Mitglied der Märkischen Baugenossenschaft eG, schreiben Sie bitte eine E-Mail an info@mb-eg.de (**Betreff: Mitgliederkonzert 2026**).

Bitte denken Sie unbedingt daran, uns folgende Angaben mitzuteilen:

- Ihren Namen
- Ihre Anschrift
- optional eine Rückrufnummer
- die gewünschte Anzahl der Tickets

Wichtig: Pro Mitgliederhaushalt können maximal zwei Eintrittskarten gewonnen werden.

Einsendeschluss: 31.08.2026

So erfahren Sie, ob Sie gewonnen haben

Wenn Ihnen das Losglück hold war, benachrichtigen wir Sie und stimmen mit Ihnen ab, wie Sie die Tickets erhalten.

Sollten Sie keine Nachricht von uns erhalten, bedeutet dies leider, dass wir Ihnen keine Eintrittskarten zur Verfügung stellen können.

Ihre Daten erfassen wir ausschließlich für den Fall einer Gewinnbenachrichtigung. Eine Speicherung erfolgt nicht.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Angemärkt

Flaneur mit Hut

Wer Visionen hat …

„Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen."

Kaum ein Zitat wird so gern bemüht wie dieser berühmte Ausspruch von Helmut Schmidt. Und tatsächlich: Ein wenig Bodenhaftung hat noch niemandem geschadet.

Andererseits frage ich mich bei meinen Spaziergängen durch unsere Wohnanlagen manchmal, ob wir nicht gerade heute ein paar Visionen mehr gebrauchen könnten.

Keine großen Weltrettungspläne. Keine Wolkenkuckucksheime. Sondern kleine, alltagstaugliche Visionen.

Ein Samstagmorgen, der anders beginnt

Stellen Sie sich vor, es ist ein sonniger Samstagmorgen. Vor den Häusern stehen keine Menschen, die sich über herumliegendes Papier ärgern. Stattdessen stehen dort Nachbarinnen und Nachbarn mit Besen, Harken, Handschuhen und guter Laune.

Jemand sammelt achtlos weggeworfene Verpackungen ein. Zwei Kinder entdecken voller Stolz eine Aufgabe, die sie übernehmen können. Ein älterer Bewohner erzählt, wie die Wohnanlage vor dreißig Jahren aussah. An anderer Stelle wird diskutiert, ob die Rosen einen Rückschnitt vertragen oder lieber noch etwas Zeit bekommen sollten.

Niemand muss. Jeder darf.

Und plötzlich wird aus einer Wohnanlage ein Stück Nachbarschaft.

Wenn aus Nachbarn Bekannte werden

Vielleicht wird anschließend sogar noch eine Kanne Kaffee aufgestellt. Vielleicht bringt jemand einen Kuchen mit. Vielleicht lernt man den Menschen kennen, der seit Jahren im Nachbarhaus wohnt und dessen Namen man bislang nicht wusste.

Vielleicht entdecken Kinder, dass Aufräumen in der Gemeinschaft deutlich mehr Spaß macht als allein. Vielleicht entstehen neue Bekanntschaften. Vielleicht werden aus kurzen Gesprächen längere Gespräche. Und aus längeren Gesprächen neue Ideen.

Natürlich weiß ich: So etwas passiert nicht von allein.

Aber ist das nicht das Wesen einer Vision?

Sie beschreibt nicht die Welt, wie sie ist. Sie beschreibt die Welt, wie sie sein könnte.

Und genau deshalb finde ich, dass Helmut Schmidt zwar ein kluger Mann war – in diesem Punkt aber vielleicht nicht ganz recht hatte. Denn manche Visionen brauchen keinen Arzt. Sie brauchen lediglich Menschen, die bereit sind, den ersten Schritt zu machen.

Die eigentliche Idee der Genossenschaft

Genossenschaften leben seit jeher von einer solchen Haltung. Nicht von der Frage „Wer ist zuständig?", sondern von der Frage „Was können wir gemeinsam erreichen?"

Eine gepflegte Wohnanlage entsteht nicht allein durch Maschinen, Dienstleister oder Hausmeister. Sie entsteht auch durch Aufmerksamkeit. Durch Verantwortungsgefühl. Durch Menschen, die sagen: „Das hier ist mein Zuhause – und deshalb ist es mir nicht egal."

Und keine Sorge: Die Besen, von denen hier die Rede ist, haben erfreulicherweise nur wenig mit Goethes „Zauberlehrling" gemeinsam. Sie beginnen weder selbstständig zu arbeiten noch setzen sie die Wohnanlage unter Wasser. Im Gegenteil: In den richtigen Händen entfalten sie eine ganz eigene Magie. Sie verwandeln verstreutes Papier in Ordnung, fremde Gesichter in Bekanntschaften und manchmal sogar einen gewöhnlichen Samstagvormittag in ein kleines Nachbarschaftsfest.

Wer einmal erlebt hat, wie schnell man bei einer gemeinsamen Aktion ins Gespräch kommt, weiß: Der eigentliche Gewinn liegt oft nicht in den gefüllten Müllsäcken, sondern in den Begegnungen.

Vielleicht steckt genau darin die wahre Zauberkraft eines Besens.

Eine kleine Vision für unseren Kiez

Meine Vision?

Dass aus vielen kleinen Gesten etwas Großes entsteht. Dass ein gemeinsamer Frühjahrsputz nicht nur Wege und Grünflächen verschönert, sondern auch das Miteinander.

Dass aus Nachbarn Bekannte werden. Und aus Bekannten vielleicht sogar Freunde.

Dass Kinder erleben, wie Gemeinschaft funktioniert. Dass ältere Bewohner ihre Erfahrungen weitergeben. Dass man sich gegenseitig kennt, unterstützt und aufeinander achtet.

Kurz gesagt: Dass aus einer Wohnanlage ein Zuhause wird.

Das Wartezimmer der Optimisten

Vielleicht klingt das ein wenig romantisch.

Aber wenn ich durch unsere Wohnanlagen gehe, sehe ich immer wieder, dass genau solche Dinge möglich sind.

Und deshalb erlaube ich mir heute diese Vision:

Eine Nachbarschaft, die nicht fragt, was andere tun sollten, sondern gelegentlich selbst die Ärmel hochkrempelt.

Einen Kiez, auf den man gemeinsam stolz sein kann.

Menschen, die nicht nur Tür an Tür wohnen, sondern miteinander leben.

Und Menschen, die entdecken, dass ein Besen manchmal mehr bewegen kann, als man denkt.

Falls das bereits ein Fall für den Arzt sein sollte, dann hoffe ich, das Wartezimmer ist groß genug.

Und wer weiß: Vielleicht wären wir dann sogar ein bisschen wie der Zauberlehrling. Nur mit einem entscheidenden Unterschied: Die Geister, die wir riefen, würden keine Überschwemmung verursachen. Sie würden Nachbarschaft stiften, Gemeinschaft fördern und Menschen zusammenbringen.

Und Hand aufs Herz: Wäre es nicht schön, wenn wir genau diese gemeinschaftlichen Geister, die wir einmal gerufen haben, gar nicht mehr loswerden würden?

Ihr Flaneur mit Hut

Das Team der Märkischen Baugenossenschaft eG

Wo finden Sie uns?

Nordhauser Straße 32, 10589 Berlin-Charlottenburg

info@mb-eg.de
https://mb-eg.de

Wann können Sie uns besuchen?

Mo., Mi., Fr.: 09:00–12:00 Uhr
Di.: 09:00–12:00 Uhr und 14:00–18:00 Uhr
Do.: 09:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Wann sind wir telefonisch erreichbar?

Mo. und Do.: 08:00–12:00 Uhr und 14:00–16:00 Uhr
Di.: 14:00–18:00 Uhr
Mi. und Fr.: 08:00–12:00 Uhr

Vorstand

Raika Arpinar &
Thomas Erdt
030/88 00 138-0
arpinar@mb-eg.de
erdt@mb-eg.de

Zentrale/Empfang

Martina Ernst
Assistenz der
Geschäftsführung
030/88 00 138-0
ernst@mb-eg.de

Rechnungs- und Mitgliederwesen

Christina Eisold
Mitgliederwesen/
Mietenbuchhaltung
030/88 00 138-16
eisold@mb-eg.de

Maia Shankulashvili
Buchhaltung
030/88 00 138-13
shankulashvili@mb-eg.de

Technik

Jonas Kettelhack
030/88 00 138-22
kettelhack@mb-eg.de

Wohnungsverwaltung

Dave Felgenhauer
030/88 00 138-11
felgenhauer@mb-eg.de

Marion Wiediger
030/88 00 138-12
wiediger@mb-eg.de

Märkische
Baugenossenschaft eG

Impressum

Herausgeber: Märkische Baugenossenschaft eG,
Vorstand Raika Arpinar und Thomas Erdt
Redaktion: Dirk Lausch (Kommunikation und
Literaturveranstaltungen)
Lektorat/Korrektorat: Julia Sohnrey
Gestaltung: www.zweiband.de